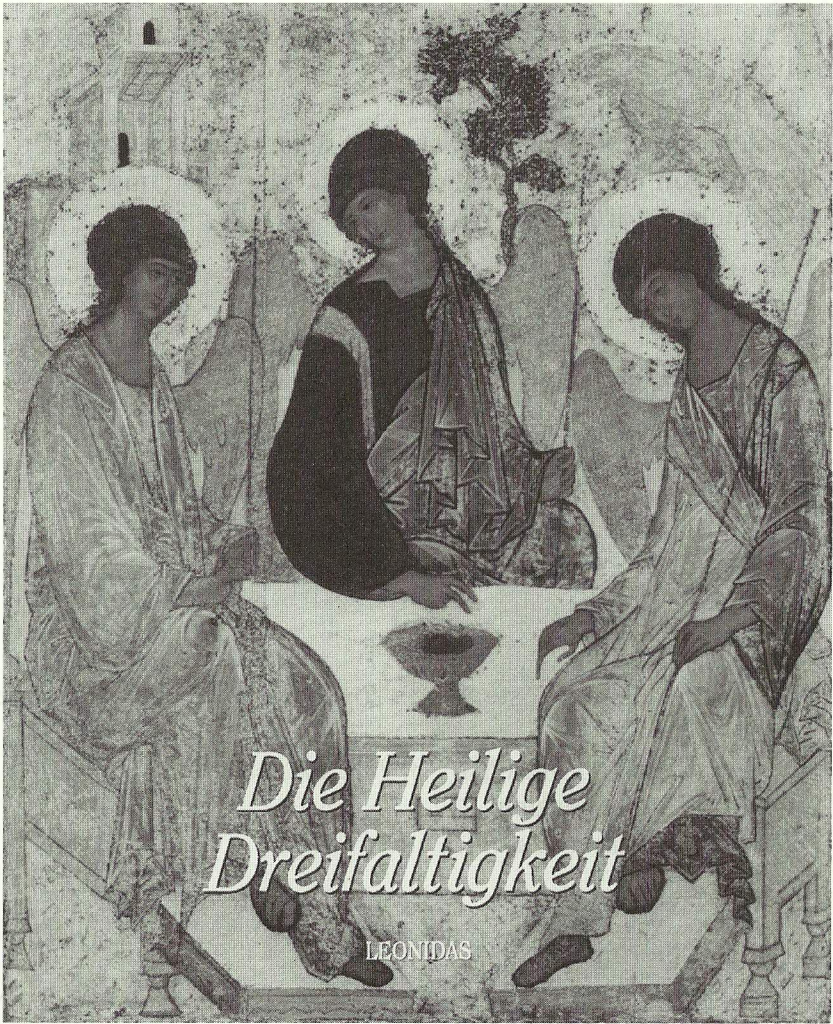


*Die Heilige
Dreifaltigkeit*

LEONIDAS

Die Heilige Dreifaltigkeit

LEONIDAS



*Die Heilige
Dreifaltigkeit*

LEONIDAS

*Titelbild: „Die Heilige Dreifaltigkeit“;
Gemälde des russischen Malers Andrej Rublew, 15. Jahrhundert.*

Diese Ausgabe wurde gemäß dem Dekret der Glaubenskongregation, das von Papst Paul VI. am 14. Oktober 1966 approbiert wurde, veröffentlicht.

Durch dieses Dekret ist für Schriften über Offenbarungen, Prophezeiungen usw. die kirchliche Druckerlaubnis (Imprimatur) nicht mehr erforderlich.

Copyright 1998 by
Günther Nitsch, Ansbach

Diese Schrift kann kostenlos bezogen werden über folgende
Adresse:

Günther Nitsch, Leinmühlstr. 3, 91522 Ansbach

Druck und Verarbeitung:

Druckerei Sommer GmbH, Feuchtwangen

Printed in Germany

Inhaltsverzeichnis

	Seite
Vorwort	7
Erfahret das Geheimnis des dreifaltigen Gottes	9
Bringt ans Licht die Schätze der Weisheit	10
Gott sucht offene Herzen	11
Der Weg zum Vater heißt allein Jesus Christus	13
Der Vater und der Sohn sind eins	15
Die Liebe durchfließt Vater, Sohn und Geist	16
Träger der Krone – Vater, Sohn und Heiliger Geist	18
Der Mensch erhaben – in Freiheit geschaffen	20
Gleich im Wesen – verschieden in den Personen	22
Mensch, erkenne Deine Würde!	24
Dann sandtest Du, Vater, den Geist	26
Mein Kind bist Du, Mir eingeschrieben	28
Der Heilige Geist – der treue Begleiter	30
Der Heilige Geist – die Kraftquelle des Lebens	32
Christus und der Heilige Geist führen heim den Menschen zum Vater	34
Das einende Band des dreifaltigen Gottes ist die Liebe	36
Die Gnade – dargeboten in den Sakramenten	38
Das Sakrament der Taufe	40
Das Sakrament der Eucharistie	42
Das Sakrament der Firmung	44
Das Sakrament der Versöhnung	46
Das Sakrament der Ehe	48

Das Sakrament der Priesterweihe	50
Das Sakrament der Vollendung	52
Wirken des Geistes	54
Im Geist strömt uns zu die Gnade des Vaters	55
Die Gabe der Weisheit	56
Die Gabe der Einsicht	57
Die Gabe des Rates	58
Die Gabe der Erkenntnis	59
Die Gabe der Frömmigkeit	60
Die Gabe der Gottesfurcht	61
Weitere Gaben des Heiligen Geistes	62
Verzeichnis bereits erschienener „Leonidas“-Schriften mit Leseproben	65

Vorwort

Am Vorabend zum 3. Jahrtausend möchte uns der dreifaltige Gott in Seiner Fülle ganz neu begegnen.

Er zeigt uns:

- Seine Existenz, daß wir sie mit aller Kraft unseres Willens annehmen,
- Sein Geheimnis, daß wir es im Lichte unseres Verstandes besser verstehen,
- Sein Wesen, daß es mit der Glut göttlicher Liebe unser Herz entzünde.

Nur wo dieser Gott sich selbst mitteilt, können wir ihm nahekommen. Die Offenbarung der Schrift ist ein für alle Mal abgeschlossen. Doch in seiner unbegreiflichen Weisheit und Liebe will er sich von jedem einzelnen immer wieder neu spüren lassen. Seine Güte und Treue sind eine ständige Einladung an uns, sich diesem Angebot des Glaubens zu öffnen. Wer sich ihm auftut, dem gilt die Verheißung aus Offb 3,20 und Joh 14,23: *„Wir werden zu ihm kommen und Wohnung bei ihm nehmen ... einkehren und Mahl mit ihm halten.“* „Wir“, das ist der dreifaltige Gott, der von seinem Innewohnen in uns spricht. Dadurch will er immer mehr in sein Eigentum kommen (vgl. Joh 1,11), um in seiner Schöpfung zu ihrem Heil, zu ihrer Erlösung gegenwärtig zu sein. Die Sehnsucht danach ist schon in uns; es gilt, sie wieder freilegen zu lassen, unseren Blick zu reinigen.

Wir würden den Pulsschlag Seiner Liebe spüren, der alles durchdringt und vorwärts bewegt in eine neue Zukunft des gesamten Universums hinein, das hingeordnet ist auf den Vater, in ihm und durch ihn, dem Sohn, im Heiligen Geist.

„*Ich möchte sehr hoch emporsteigen, Herr*“, heißt es in einem Gebet von Michel Quoist (1954) „... *und mir Deine Augen leihen.*“

Die vorliegende Schrift ist ein konkretes Angebot, mit Seinen Augen die großen Zusammenhänge in der Welt- und Menschheitsgeschichte zu sehen. Du selber bist ein Teil davon.

Nimm und lies – es wird Dir zum Segen gereichen!

Bamberg/Seußling
im Advent 1998

Günter Kießwetter
Pfarrer

Erfahret das Geheimnis des dreifaltigen Gottes

Von Ewigkeit her, vom Vater bin Ich gedacht, den Menschen zum Heil.

Von Ewigkeit her, vom Vater bin Ich der Mittler zwischen Ihm und den Menschen.

Von Ewigkeit her, vom Vater habe Ich Mein Leben als Unterpfand gegeben, um alle, die der Vater mit Seinem Odem be-seelte, wieder zurückzuholen zur gemeinsamen Feier des Mahles des Lammes für eine Ewigkeit.

So gehe ein in unsere Mitte und erfahre die Geheimnisse zwischen dem Vater, dem Sohn und dem Geist.

Laß Dich führen hinein in unsere Liebesgemeinschaft.

Bringt ans Licht die Schätze der Weisheit

Auf der Wiese des Weltalls lagere Ich die Schätze der Zukunft.
Nur den Kühnen wird es gelingen, sie zu erobern.

Sie liegen vorgeformt in den Gesetzen der Natur, die Ihr übertragen könnt auf das All.

Sie sind zu durchmessen und planvoll zu gestalten. Meßt sie aus auf der Erde, und vergrößert sie um ein Vielfaches.

Das wäre der äußere Rahmen.

Die Weisheit für den Weg findet Ihr im Wissen der Völker begraben.

Grabt es aus und verwendet es neu.

Sucht nicht nach neuen Erkenntnissen; Ihr hattet sie bereits alle in Händen.

Geht zurück bis an die Wiege der Menschheit.

Hier wurde ein ähnlicher Weg gegangen.

Der Vater hält Hand offen Seine samenspendende Hand.

Vergeßt nicht, in Demut Euch unterzuordnen den Gesetzen.

Werft ab Hochmut und Stolz, sonst erleidet Ihr immer wieder neu Schiffbruch.

Gott sucht offene Herzen

Mein Vater freut sich über jeden, der kommt.

Übermäßig groß sind Seine Güte und Sein Erbarmen.

Er führt sie alle dem ewigen Jubel, der unaussprechlichen Freude, dem nie endenden, ruhigen Gebete zu.

In dieser Verklärung des Menschen werden sie alle eins – Mein Vater und sie.

Immer ist Er ein wartender Gott, der Gnadenhilfe schickt in allen Nöten, Bedrängnissen und unauslotbaren Schwierigkeiten.

Immer muß Du, o Mensch, Ihn nur anschauen, anrufen, – und Seine mildtätige Hand wird sich öffnen und Rosen streuen.

Wie viele Gnadenerweise Du von Ihm abrufst, so viele wirst Du erhalten.

Er zögert, Dich zu beschenken, wenn Du nicht vorher Dein Ja dazu gesagt hast.

Er greift nicht ein in Dein Leben, ehe Er nicht darin Deinen Willen erkennt.

So rufe Ich Dir, o Mensch, zu:

Nimm Meinen Vater auch als Deinen Vater an.

Laß Dich beglücken von Seiner Vaterliebe.

Laß Dich hineinnehmen in Seine Gedanken von Ewigkeit her.

Geh ein auf den Plan, den Er für Dich seit ewigen Zeiten ersonnen hat.

Nur dieser Plan beinhaltet den geraden Weg – ohne Umschweife – zu Ihm.

Nur dieser Plan allein beinhaltet für Dich die höchsten Gnadenschätze.

So denke daran:

Willst Du Mich lieben, so liebe ebenso innig Meinen Vater, denn der Vater und Ich, Wir sind eins.

Sprichwörter 14,2:

*„Wer geradeaus seinen Weg geht, fürchtet den Herrn,
wer krumme Wege geht, verachtet ihn.“*

Der Weg zum Vater heißt allein Jesus Christus

Der Vater ist eins mit Mir.

Er hält Mich in Seinen Armen, teilt mit Mir Sein Leben, umgibt Mich mit Liebe und segnender Huld.

Wir sind so sehr eins, daß unser Geist in gleicher Weise lebt aus denselben Gedanken, denselben Wünschen und denselben Handlungen, die notwendig sind für das weitere Bestehen des Alls, dieser Erde und in besonderem Maße des Menschen.

Also, Mensch, wenn Du Dich wendest zum Vater, so tue dies in gleicher Weise zu Mir.

Es geht kein Weg zum Vater, es sei denn durch Mich.

Ich bin der Weg, der Euch direkt führt in die bergenden Arme Meines Vaters.

Ich bin der Weg, der Euch erkennen läßt, was der Vater von Euch erwartet.

Ich bin der Weg, der Euch führt an das liebende Herz des Vaters, der so sehr liebt, daß Er sogar Mich, den Sohn, preisgab für die Errettung Eures Geschlechtes.

Nehmt an, erkennt dieses Maß an großer Liebe, niemand kann es sonst schenken.

Es ist gegeben, um Dich, o Mensch,
neu zu verbinden mit dem Vater,

neu den gewaltigen Bund zu schließen mit dem Erschaffer
unseres Seins,
neu in Demut zu versinken vor der Größe Seiner Macht.
So erkenne den Vater als den liebenden, aber auch als den er-
schaffenden und erhaltenden Gott, der unerreichbar ist für
Dich – Du Menschengeschlecht.

Der Vater und der Sohn sind eins

Der Vater ist der Freund Meines Seins.

Ohne Ihn wäre Mein Sein einfältig, fade, ohne Sinn.

Mit Ihm steuere Ich im Zenit des Seins, erhebe Ich Mein Haupt zur Beglückung des Menschen.

Einer ohne den Vater rührte an den Fundamenten des Alls.

Einer ohne den Vater zerbräche das Du-Verhältnis.

Einer ohne den Vater verschlösse den offenen Zugang zum Herzen.

Allein wären Wir zwar Gott, doch der Weg zum Mittelpunkt, zum Herzen, würde fehlen.

So nimmt einer den anderen an als Geschenk,
als sich häufende Liebe,
als Sein im Sein.

In Gemeinschaft liefert sich einer dem anderen aus, trägt einer den anderen, verfängt sich einer in der Gegenwart des anderen.

In dieser Gemeinschaft treten Wir auf Dich, o Mensch, zu.

Wir wissen um Deinen Unverstand, Wir wissen um das Unmögliche im Möglichen, um Unsere Freiheit in der Tätigkeit der Allmacht.

Sei eingedenk:

In dieser Tätigkeit ersinnen Wir Dich ... erschaffen Wir Dich ... erhalten Wir Dich ... führen Wir Dich dereinst Unserem Sein entgegen.

Die Liebe durchfließt Vater, Sohn und Geist

Der Vater umfängt Mich, den Sohn, mit liebender Zärtlichkeit.
Es fließt von Ihm in Mich Sein Geist, der Mich zu dem macht,
was Ich bin.

Erst durch Seinen Geist beseelt, erstand Ich neu aus dem
Grabe,

erst durch Seinen Geist beseelt, sitze Ich erneut neben dem
Vater,

erst durch Seinen Geist beseelt, werde Ich einst erscheinen und
Gericht halten über Sein und Vergehen dieses Planeten.

So fließt ein unermesslicher Kraftstrom von Ihm auf Mich, aber
auch von Mir zu Ihm, denn die Liebe sind Wir ganz und gar,
und diese Liebe nimmt und schenkt in dauerndem, herrlichen
Austausch, diese Liebe, die ihre Personifizierung, ihre Verwirk-
lichung erfährt im Heiligen Geist.

So leben Vater, Sohn und Geist im nie endenden, gesättigten
Liebesaustausch.

Und diese Liebe durchfließt Uns und verschenkt sich weiter an
jene, die Wir angenommen als unser Ebenbild. In sie soll
fließen dieses gleiche Maß an Liebe. Dieses wäre die Vervoll-
kommnung, die einst geplant, doch durch die Freiheit des Men-
schen abgebrochen wurde. Erst durch Meinen Tod kam dieser
Fluß neu zum Erstehen, und heute fließt dieser Gnadenschatz
der Liebe so viel, so kräftig, wie Du, o Mensch, es selbst willst.

Wir verschenken nur das, was Du Dir ersehnt, was Du annehmen willst.

Somit kann die Liebe – in dieser Du-Beziehung – nicht mit Füßen getreten werden.

Es steht für Dich, o Mensch, alles bereit, doch Du mußt es auch in Empfang nehmen.

Träger der Krone – Vater, Sohn und Heiliger Geist

Mein Vater trägt die Krone, die Uns allen zu eigen ist.
Er, der König des Weltalls, verlieh sie Mir, und Ich übergab sie
für ewige Zeiten dem Geist, der unser Ebenbild ist.
So hat der Vater Mein Königtum erkaufte durch Mein Blut.
Der Geist aber übernahm diese Würde, um für alle Zeiten der
Erde dieses Königtum vorzustellen, das in alle Ewigkeit nie en-
den und vergehen wird.
O Mensch, beuge Dein Knie für alle Zeiten vor dem, der Dich
als Dein Beschirmer, Behüter, als Dein König liebt, der Dein
Sein erhebt in die Sphäre des Göttlichen. Denn Du bist ja das
Ebenbild dieses Königs, von Ewigkeit her hierzu berufen.
So nimm an Deine Würde, und erhebe Dich aus dem Sein der
Sünde – hinein in das Sein der Gnade.
Denn nur hier kannst Du ebenbürtig werden,
denn nur hier können Wir an Dir Gefallen finden,
denn nur hier wirst Du Deinen Weg weitergehen und Ruhe-
statt finden in der Wohnung, die für Dich, Königskind, bereitet
ist.
So erlebe den königlichen Geist, der hinwegnimmt die Bande
der Dunkelheit und schenkt die feurigen Strahlen des Lichtes.
Denn auch Deine Königskrone, o Mensch, soll sprühen im
Feuer der Wahrhaftigkeit und Liebe.

So trage die Krone der Zeit, die da heißt Kreuz und Leid, auf
daß Du, angekommen am Tor der Ewigkeit, sie eintauschen
kannst in die Krone der Herrlichkeit.

Der Mensch erhaben – in Freiheit geschaffen

Ich, der Vater, halte Meinen lebensspendenden Hauch über den Erdkreis. Keine Zelle, kein Atem ist da, ohne daß Ich ihn schenke.

Alles Leben fließt aus Meiner Hand;

alle Fortentwicklung geschieht nur, wenn Ich den Segen dazu gebe;

alles Werden – hinein ins Licht – geschieht durch Meine Liebe.

Ich, der Vater, lege auf jedes Leben den Stern, der Helligkeit und Freude schenkt,

das Kreuz, das beugt und zerbricht die nichtigen Wünsche und Pläne.

Ich habe Dich geschaffen, daß Du Mir zur Freude lebst, Mein Heil annimmst und in großer Sehnsucht auf Mich zuschreitest.

Du bist von Mir berufen, die Krone alles Irdischen zu sein.

Hervorleuchten sollst Du aus einem toten und lebenden Sein.

Du sollst jubeln unter der Gabe, die Ich dir schenke – unter der Freiheit.

Frei wollte ich, daß Du Mich annimmst, daß Du Mich liebst.

Frei solltest Du ein Ja zu Mir sprechen oder ein Nein, das Dich wegführt von Mir.

Frei, ja in großer, nie eingengter Freiheit wollte Ich, daß Du Meine Liebe annimmst, und Ich Deine Liebe erleben darf.

So solltest Du hoch erhaben über allem Geschöpflichen stehen, nur ein wenig unter die Engel gestellt.

Dies ist für alle Zeiten Deine Berufung.

Wirst Du ihr gerecht werden?

Ich liebe Dich, o Mensch, mit Meiner ganzen Kraft und Zärtlichkeit.

So wie den Sohn Ich geliebt, so liebe Ich Dich.

Gleich im Wesen – verschieden in den Personen

Der Vater ist gerufen in Sein Vatersein, in Seine Pflicht, durch Mich, den Sohn.

Kein Kind der Welt kann sich rühmen, den Vater so sehr zu kennen, zu lieben, zu ehren, hochzuschätzen wie Ich, der Sohn. Unsere Vater-Sohn-Beziehung ist vollkommen, vereinigend, durchdringend, ineinander aufgehend.

Ich bin Sohn und Mittler zugleich.

Ich bin Erhalter und Erlöser gleichzeitig.

Ich bin Diener und Richter in einer Person.

Das Wesen des Vaters, Seine Majestät, erhaben über allem, legte Er auch Mir in Meine Wesenheit.

Und Meine Wesenheit liegt ebenso begründet in dem Sein des Geistes.

Auch Er birgt Vatergüte, Erlöserkraft und Dienmut in Seinem Wesen.

So findest Du Uns wieder in jedem von Uns.

Geh, o Menschenkind, auf die Suche, und Du findest in jedem von Uns Grundzüge des anderen.

Die Verschiedenheit des Wesens ist nur gegeben, blickst Du auf die Oberfläche.

So ist der markierende Grundzug des Vaters: Erschaffer, Erhalter, Majestät, König, barmherziger Gott, –
des Sohnes: Erlöser und Retter, Bruder und Diener, liebender Gott, –
des Heiligen Geistes: Begleiter und Führer, Erleuchter und Geber, tröstender Gott.

Doch merke Dir:

Jeder von Uns ist alles!

Nichts hat der Eine, was dem Anderen fehlen könnte.

Nichts suchst Du hier und findest es an einem anderen Ort.

Nichts erwünschst Du Dir von Einem und erhältst es nur vom Anderen.

Nein! Wir sind als Vollendung ein Wesen, ein Gott.

Mensch, erkenne Deine Würde!

Der Vater hält Seine Hand schützend über diese Erde.
Seit Beginn der Zeit liebt Er diese Erde,
da sie das Werk Seiner Hände ist,
da sie von Ihm für gut befunden wurde,
da Er sie sich selbst zum Lob und zur Freude geschaffen hat.
Herausgehoben aus allem Geschaffenen hat Er Dich, o
Mensch. Dich hat er mit dem Geschenk der Freiheit bevorzugt.
Er wollte ein Geschöpf, das sich Ihm zuwendet,
nicht aufgrund des Entwicklungsgesetzes,
nicht aufgrund eines Instinktes,
sondern aufgrund der freien Wahl.
So hält der Vater in ganz besonderer Weise Seine liebende
Hand über Dich.
Und die Mehrzahl der Menschen, sie geht Wege, die vom Vater
wegführen in schier unendliche Fernen.
Mein Vater könnte sich aus Staub, aus Sandkörnern, aus Stei-
nen Wesen erschaffen, die Ihm huldigen, aber nein ... Er war-
tet auf Dich, o Mensch.
So erkenne Deine Würde!
Der Vater wartet auf Dich!
Der Vater will Dich zurückführen mit Mir, dem Sohn, und mit
dem Geist!

Er will, daß Du Dich sättigst an Meinem Tisch, auf daß Du erquickt, genährt bist mit Unserer Stärke und Kraft.

Er will, daß Du gereinigt, geheiligt wirst durch den Geist, der Dich – wenn es Dein Wille ist – in Freude hinwegführt über alle Unebenheiten dieses Lebens hinauf zum Licht.

Dort erwarten Wir Dich, um Dich für ewige Zeiten zu bergen in Unserer Gemeinschaft.

Dann sandtest Du, Vater, den Geist

Der Vater liebt Mich, so wie Ich Euch liebe.
Ich gab Mein Herzblut, Mein Leben für Euch.
Ich gab Meine Liebe, Mein ganzes Sein.
Ich gab Dich, Vater, Ihnen allen.

Sie haben genommen – ohne Verstand,
sie haben gelitten – ohne Nutzen,
sie haben gezweifelt – ohne Aussicht auf Einsicht.
Und dann sandtest Du, Vater, den Geist.
Er verwandelte den Unverstand in Wissen,
Er verwandelte das Leid in Hoffnung,
Er verwandelte den Zweifel in Sicherheit.
Darum sandte der Vater den Geist, auf daß Du, Mensch, der
Vollkommenheit zustreben kannst.
Denn dort, wo der Geist weht, dort bricht die Wüste zu herrli-
chen Gärten auf,
dort werden ausgedörrte Zisternen zu fließenden hoffungs-
spendenden Brunnen,
dort erhebt sich der todgeweihte, ermattete Vogel und fliegt
neuen Ufern zu, die Leben und Freude spenden.
So nimm an den Geist aus unserer Hand,
nimm an den Geist, der Dich immer führen wird zu hellen Ge-
staden,

nimm an den Geist, der den Tod umwandelt zu neuem, ewigen
Leben beim Vater und bei Mir.

Der Geist soll Dir sein: Bruder, Freund, Vater und Mutter.

Alles empfängst Du von Ihm, wenn Du an Sein Dasein glaubst
und bereit bist, mit Ihm zu wandern durch alle Zeiten dieser
Erde.

Mein Kind bist Du, Mir eingeschrieben

Ich, der Vater, liebe Euch.

Ich bin der Quell Eurer Tage.

Ich flüstere Dir ins Ohr Meine Güte und Mein Erbarmen.

Ich halte Dich an der Hand und lasse Dich nicht los.

Ich gehe Dir Deinen nächsten Schritt voraus.

Blickst Du auf Mich, so kannst Du nicht straucheln.

Ich umfange Dich in Deinen Nächten und lasse Dich nicht fallen.

Mein Kind bist Du, in Meine Handflächen eingeschrieben.

Mein Kind bist Du, in Meinem Herzen trage Ich Dich.

Mein Kind bist Du, feurige Kohlen hole Ich fürs Dich aus der Glut.

Alles bin Ich bereit, Dir zu offenbaren, auf daß Du nicht weichst vom rechten Pfad.

Alles bin Ich bereit, Dir zu erhellen, auf daß Du immer näher und näher Unserer Gemeinschaft kommen kannst.

Immer bin Ich bereit, Dir zu helfen, auf daß Du stets alle Abgründe überspringst, Dich nicht anziehen läßt vom Staub der Straße, Dich abwendest von finsternen, unheilvollen Gestalten, die Dir Deine Seele – Unser Ebenbild – entreißen wollen.

So komme

voll Vertrauen,

voll zärtlicher Liebe,

voll unbegrenzter Hingabe
zu Mir, Deinem Vater, und Ich werde Dich umkleiden mit dem
Gewand der Liebe und des Trostes, und Dich halten in Meiner
schutzbringenden, bergenden Hand bis zum Ende Deiner Zeit.

Der Heilige Geist – der treue Begleiter

Der Vater und der Geist sind eins.

Von Ewigkeit her liebt der Geist den Vater und der Vater den Geist.

Die menschengewordene Liebe des Geistes bin Ich, der Sohn.

Ich entstand durch den Wunsch des Vaters aus der Liebe des Heiligen Geistes.

In Mir haben sich Vater und Geist vereinigt.

Der Geist ist durch alle Zeiten hin der gnadenhafte Aufbau von Vater und Sohn.

In Ihm verdichten sich alle Geschenke, alle Gnadenschätze, alles, was eine liebende, gottbezogene Menschheit braucht, um den Weg zu Uns sicher gehen zu können.

So, Menschheit, stelle Ich Dir erneut vor Augen die Schätze, die Du empfangen darfst, die Du freudig annehmen sollst, auf daß Du Dich erheben kannst, weg von dieser gefallenen Erde, die trotz aller Hilfeleistungen in vielfältigen Ketten und Drangsalen liegt.

Du mußt Dich erheben und absondern von dem Fluch der Herrschaft, die der Böse in gewaltiger Form hier pflegt.

Und da Du allein dazu nicht fähig bist, so nimm an die manigfachen Hilfen, die Dir geboten werden.

Er, der Geist, ist betraut mit der Aufgabe, Dir, o Mensch, ein gewaltiger Führer, ein liebender treuer Begleiter, ein helfender, dienender Tröster zu sein.

Nimm an, gebrauche Seine Allmacht, und laß Seine Wundertaten an Dir geschehen.

So wie Ich, der Sohn, den Menschen Meiner Zeit in vielfältiger Weise half, –

so steht Er durch alle Zeiten seit Seiner Herabkunft bereit, an Dir, Menschheit, Seine Liebeserweise zu vollbringen.

Der Heilige Geist – die Kraftquelle des Lebens

Der Vater liebt den Geist, wie Er Mich liebt.

Er hat Sein Wesen ausgeschüttet in den Geist,
auf daß dieser eine Quelle werde, aus der die nie versiegende
Liebe des Vaters strömen kann zum Heil für alle Menschen.

Er hat Seine Kraft ausgeschüttet in den Geist, damit dieser ein
immerwährender Kraftspender sei, eine Kraftquelle, die be-
sonders in Zeiten der Drangsal und Not Stärkung, Hilfe, Trost,
Ausdauer, Beharrlichkeit spendet.

Wenn Du, o Mensch, kommst und schöpfst, so wirst Du reich
beschenkt, machtvoll gestärkt und liebevoll getröstet.

Er hat Sein Sein ausgeschüttet über den Geist, damit dieser be-
lebt wird und dieses Leben der Göttlichkeit ausgieße über al-
les Fleisch.

So nimm an, o Mensch, was der Geist für Dich bereithält und
Dir mit offenen Armen schenken will.

Nimm an die Gnade aus den Sakramenten, die Ich, der Sohn
Euch schenkte, und die der Geist weiter vermittelt.

Nimm an die Gaben, die jenen offenbar werden, die in Demut
annehmen aus der Fülle der Gottseligkeit.

So sind Wir eins in der Liebe, der Vater, der Sohn und der Hei-
lige Geist.

Es ist eine Liebe, die sich verschenkt und die nie endet, die Blüten treibt herrlichster Art im trockenen, verdorrten Land, die Rinnsale zu fruchtbringenden Strömen anwachsen läßt.
Weißt Du, daß Dein Gott dies für Dich tut?

Christus und der Heilige Geist führen heim den Menschen zum Vater

Der Vater ist der Behüter und Beschirmer der ganzen Menschheit. Er hat diese bestimmt, vor Seinem Angesicht zu stehen.

Nach der großen Abkehr der Menschen der Urzeit hat Er sie zurückgeholt durch das Lebensopfer des Sohnes.

Ihr Menschen sollt nicht im Dunkel wandern, wenn Ihr doch bestimmt seid zum Licht.

Ihr sollt nicht in der Abkehr vom Vater vegetieren, wenn Ihr an Seinem Herzen ruhen könnt.

Ihr sollt nicht hinschielern in die gottlosen Fernen, wo Ihr nur Verderben erntet, sondern Euch hineinziehen lassen in das Glück und die Vollkommenheit Seiner Vaterhände.

Ich – der Sohn – bin der Vollender der Wünsche zwischen dem Vater und den Menschen.

Ich führe Euch nach der Weisung des Vaters wieder hinan in Bereiche, in denen die Luft reiner, die Sonne heller, das Wasser klarer ist.

Ich gebe Mich Euch zur Speise, auf daß Ihr gestärkt diesen Weg beginnen könnt.

Und wieder ist es der Gedanke des Vaters, der Euch den Geist zur Seite stellt, auf daß Ihr Euren Weg immer neu erkennt, immer neu die Stärkung erhaltet, ihn Schritt für Schritt weiterzu-

laufen, immer neu im Herzen von der Sehnsucht nach dem Vater getrieben werdet.

So nehmt an von Mir die Speise Meines Selbst, nehmt an den Geist in Seiner Führung, auf daß Ihr sicher vor Ihm erscheinen werdet, vor Ihm, der Euch umfängt und liebt und mit großer Sehnsucht erwartet.

Das einende Band des dreifaltigen Gottes ist die Liebe

Der Vater und der Geist sind eins.

Sie sind sich ebenbürtig in der Kraft, in der Allmacht und der Liebe.

Verschieden sind sie nur in den Eigenschaften, die sie von Ewigkeit her unterscheiden.

Der Vater – Erschaffer und Erhalter,

Der Geist – Gedanke des Vaters, Begleiter, Tröster, Beistand.

Doch selbst in diesem Unterschied spiegelt sich in Beiden als Urgrund die Liebe wider, die Sie eint.

Der Vater erschuf und erhält aus Liebe,

der Geist führt und tröstet aus Liebe.

Die Liebe ist immer das einende Band, das Unsere Gemeinschaft trägt und führt.

Ohne Liebe wären Wir nichts.

Die Liebe schafft die Vollkommenheit.

So, Mensch, mußt Du Dich abhängig machen von der Liebe.

Da Du nur lebst aus Liebe, so mußt Du selbst – in Deinem ganzen Wesen – Liebe werden; Liebe zu Dir selbst, die Dich erhält,

Liebe zu Deinem Nächsten und zu der Welt, die erlöst und vollendet,

Liebe in besonderem Maße zu Deinem Gott.

Ordne Dich unter, nimm an die gegebenen Gesetze und danke für Dein Sosein.

Aus dieser Haltung heraus wirst Du Wohlgefallen finden, und Dein Gott – der Vater, der Sohn und der Heilige Geist – Wir werden für Dich sorgen in der Maßlosigkeit unserer Liebe.

Die Gnade – dargeboten in den Sakramenten

Der Sohn schenkt Euch die Gnaden vielfältigster Art. Er hat sie für Euch bereitgestellt in Seiner Erdenzeit. Er hat sie Euch verdient durch Seinen Kreuzestod.

Der Geist nun hat die Aufgabe, Euch – über die Zeit hin – diese besonderen Gnadenströme zu vermitteln.

Er ist der Bewahrer und der Spender dieser Gnaden.

Was ist Gnade?

Gnade ist ein ganz besonderer, freiwilliger Liebeserweis des Vaters durch den Sohn im Heiligen Geist; ein Liebeserweis, der jedem zugänglich, von jedem abrufbar ist.

Doch muß Du, o Mensch, kommen in Demut und der rechten Absicht.

Diese Gnadenerweise habe Ich Euch geschenkt in den Sakramenten.

Ein Sakrament ist ein tiefes Entgegenkommen Gottes an den Menschen.

Ein Sakrament ist ein Bereitstellen einer frisch sprudelnden Quelle, an der Du Dich laben kannst und Köstlichkeiten des Lebens erhältst.

Ein Sakrament ist wie eine Blume, die blüht und duftet in nie endender Schönheit.

So halte inne im Lauf Deines Lebens;
in allen besonderen Situationen öffne Deine Hände, Deinen Geist, Dein Herz und empfangе Gnadenschätze des höchsten Gottes.

Nie wirst Du bis ins Tiefste erfassen, was für Geschenke Dir damit zufließen, wie sie Dich erheben, wie sie Dich schützen.
Gewähre Deiner Seele diese dauernde Nahrung.

Das Sakrament der Taufe

Die ersten Gnadengaben erhältst Du, da Du herausgehoben wirst aus den Tiefen Deiner menschlichen Natur und hinaufgehoben wirst in die Ebene des Gottmenschen.

Du wirst, o Mensch, vergöttlicht,

Du wirst zum Ebenbild des dreifaltigen Gottes erhoben,

Du wirst befreit von den Banden Deiner Abhängigkeit von Anbeginn der Zeit an, aber auch von den Banden Deiner eigenen Schuld.

Nun bist Du berufen zum Ebenbild Gottes, zum Ebenbild Meiner selbst.

Damit Du aber diesen neuen Stand erhalten kannst, bekommst Du zu jeder Zeit so viele Gnaden, daß Du, – ist der Weg zu Uns ganz frei, – im dauernden, höchsten Gnadenstand leben kannst. Doch da Du seit der ersten Abkehr des Menschen geschwächt bist in Deinem Denken und in Deinem Willen, da Du in Mängeln und Fehlern lebst, so nützt Du diese Gnadenquellen nie völlig aus;

Gnadenquellen, die Dich reinigen,

Gnadenquellen, die Dich heiligen,

Gnadenquellen, die Dir beistehen.

Trittst Du in diesem möglichen Gnadenstand vor das Angesicht des Vaters, so ist Dir die Anschauung gewährt.

Nimm an, o Mensch, die erste und gewaltige Gabe aus der
Hand des Geistes,
erhalte sie,
bewahre sie ... als kostbaren Schatz.

Das Sakrament der Eucharistie

In der nächsten Gnadenquelle gab Ich Mich selbst.
Ich gab alles, was Ich bin und habe,
was Ich denke, liebe und fühle,
was Ich schenken kann ... Mein Leben, Meinen Leib, Mein Blut.
Alles gab Ich für Dich, o Mensch, auf daß Du die Gnaden erhältst,
die Dich mit Mir vereinigen,
die Mich in Dir aufgehen lassen,
die Dein Sein erfüllen mit Meinem Leben.
Diese Gnaden veredeln Dein Sein, so daß Du nun geheiligte Früchte tragen kannst.
Diese Gnaden reinigen Deine Schwächen und machen neu Deine Beziehungen zum Vater.
Diese Gnaden heiligen Deinen Geist, Deine Begierden, Deine Wünsche, brennen aus das Erstorbene und Geknickte.
Diese Gnaden schenken Licht, Leben, Freude in Fülle.
Kommst Du oft – sogar täglich – zum Tisch Meiner Gnaden,
so wirst Du ein ungeahntes Wachstum erhalten,
so wirst Du Heilung erfahren in all Deinen Gebrechen,
so wirst Du Kraft speichern für die Drangsale in Deinem Leben.
Du wirst Mir immer ähnlicher. Und ich werde immer mehr Besitz an Dir erhalten.

Du wirst durchdrungen, durchflutet, auf daß alles Vergängliche
abfällt und alles Ewige in Dir erstrahlt.
Dann wird Deine Welt erkennen, wessen Geist in Dir lebt,
wessen Licht in Dir leuchtet,
aus wessen Leben Du hervorgehst.
So nimm an ... Mich, Mein Leben, Mein Sein, und laß es wie ein
gleißendes Feuer sprühen in diesem dunklen Geschlecht.

Das Sakrament der Firmung

Nimmst Du an mit offenen Händen den Geist, wie Er sich Dir offenbaren will, so bringt Dir dieses Sakrament die Vollendung und die Fülle, den Sieg des Menschseins über diese Erde.

Nimmst Du an all seine Fähigkeiten, Gaben, Liebeserweise, Seinen Beistand, Seinen Trost, Seine Hilfe und über allem Seine Liebe ... so haftet an Dir kein Mangel mehr.

Du bist dieser Erde entrückt.

Du lebst in völligem Vertrautsein mit dem Vater.

Du erfährst Seinen Geist, Sein Dasein in all Deinen Sinnen, in Deinem Herzen und vereint mit Deinem Verstand.

Du erkennst, daß Du nichts aus Dir selbst tust, daß Du aber alles vermagst in Dem, der Dich stärkt.

Von solchen Menschen fallen ab Angst und Sorge, Not und Pein, Zweifel und Unsicherheit.

Solche Menschen reden, wie Er redet,
handeln, wie Er handelt,
leben, wie Er lebt, ohne Abstriche.

Hier wurde das Weizenkorn in die Erde geworfen, es verwelkte, verweste, um neu aufzuerstehen und tausendfältige Frucht zu bringen.

Bereitgelegt ist dies für jeden von Euch,
genommen wird dies nur von Wenigen.

So überprüfe Dein Leben und verwirf keine kostbaren Geschenke.

Laß sie nicht vergebens gegeben sein!

Das Sakrament der Versöhnung

Von all den Gnadenquellen ist das Sakrament der Versöhnung das, welches Eurer menschlichen Natur am nächsten kommt.

Es vereinigt den Himmel mit der Erde,

es schenkt Frieden zwischen dem Vater und dem Kind,

es löscht aus, vertilgt, vergibt, vergißt und schafft neu das Angesicht Deines Menschseins.

Du legst ab, streifst ab das Kleid der Sünde, der Schuld, des Versagens, des Mangels, der Lieblosigkeit und der Ichbezogenheit.

Du gibst Dich selbst auf und öffnest Dich dem Nächsten, dem Beladenen, dem Habenichts.

Du trittst aus der Wüste hinein in den Garten des Paradieses.

Du erhebst Dich aus dem Morast dieser Welt, um gleichsam auf Engelschwingen zu schweben hin zu Himmelhöhen.

Denn gedenke immer, o Mensch:

Bist Du frei von allen Belastungen, so überströmen Dich Flüsse und Ströme des Lebens der Gnade, der Hilfe der Gnade, der Befreiung, Heilung und Fruchtbarmachung.

Du selbst wirst zum Fluß lebendigen Wassers, der nie versiegt.

Du selbst wirst zur Oase des Friedens, der nie weicht.

Du selbst wirst zum glühenden Feuer, das stählt und härtet für Deine Zeit.

So komm, wirf ab Deinen Stolz, werde klein und beuge Dich
oft unter dieses Joch der Sündenabwaschung.
Breite aus Dein beschwertes Herz ehrlich, offen, frei, und
nimm entgegen den Schlüssel, der da heißt Liebe.
Wisse auch, daß Dein liebender Vater immer wartet, auf Dich
zueilt, wenn Du Ihn annimmst, rufst, erfleht.
Nie wird Er Seine Liebe versagen,
nie wird Er schweigen, wenn Du rufst,
nie wird Er sich abwenden, wenn Du kommst.
Nein – immer ist Er da und erwartet Dich,
läuft Dir entgegen und umfängt Dich
und zieht Dich an Sein liebendes, geöffnetes Herz.

Das Sakrament der Ehe

Ein Sakrament der besonderen Gnade ist die Ehe.

Ich selbst verbinde Euch – Mann und Frau, reiche Euch die Hände und segne Euren Bund.

Dieser Bund,

der geheiligt ist im Fleische, dem Leben zufließt aus der Allmacht des Vaters,

der die Liebe erhebt zum höchsten Gut auf die Dauer Eures gemeinsamen Lebens,

dieser Bund

läßt Euch reifen und wachsen,

läßt Euch gemeinsam Kreuz und Freude tragen,

läßt Euch gemeinsam neues Leben annehmen und heranziehen in Meinem Geiste.

So haltet diesen Bund stets hoch in Ehren, laßt nie zu, daß die Welt ihn abwertet und zerschlägt.

Diesem Bund

– vor Mir geschlossen – haftet Mein ganz besonderer Segen an, ein Segen, der aufbaut, erhebt, beschirmt und zu neuem Leben führt.

Gedenke, o Mensch, Du erhältst Leben geschenkt,

das Du behüten sollst,

dem Du vom Keime an zum Leben verhelfen sollst und das Du späterhin aufziehen sollst, damit es einmal in Deine und Meine Fußstapfen treten kann.

Verwehrst Du diesem Leben den Zutritt in diese Erdenzeit, so wisse:

Du maßt Dir an, Richter über Leben und Tod zu sein,
Du, der Du das Leben nur als ein zeitliches Geschenk erhältst.

Was wirst Du dereinst antworten auf die Frage:

Leben habe Ich Dir anvertraut, was hast Du damit getan?

Sorge Dich, daß Du in Eurer Gemeinschaft nur die Liebe walten läßt, sonst könnte Dir die Lieblosigkeit zum Würgstrick werden.

Dies gilt für den Bestand neuen Lebens,
dies gilt auch für Deinen Partner.

Nur die Liebe sei das Band, das Euch vereint.

Nur sie sei der Maßstab Eurer Gemeinsamkeit.

Schließt aus ... Niedrigkeit, Triebe.

Schließt aus ... Eifersucht, Verblendung.

Schließt aus ... Kälte, Frost.

Eure Gemeinschaft sei ein Feuer, das Euch leuchtet und erwärmt und andere begeistert zum Nachahmen dieses Bundes in Gott.

Das Sakrament der Priesterweihe

Das erhabenste Sakrament, herausgehoben aus dieser irdischen Welt, ist die Priesterweihe.

Ich selbst habe Euch berufen, auserwählt habe Ich Euch, herausgehoben und Meinem Herzen zugesellt.

Ich selbst habe Euch gesalbt mit dem Öle des Heiles.

Ich selbst habe Euch gekrönt mit der Krone der Nachfolge, mit der Krone, die Einsamkeit, Leid, aber auch ein Höchstmaß an Freude und inniger Liebe mit sich bringt.

Dich, o Mensch, habe Ich gewürdigt, das Leben der Göttlichkeit in Empfang zu nehmen und dieses göttliche Leben weiterzugeben an alle, die Sehnsucht im Herzen tragen.

Dich habe Ich gewürdigt, aus der Hand des Geistes alle Gnadenflüsse in Empfang zu nehmen und von Ihm durch Dich diese Flüsse der Liebe weiterzutragen.

O, wie hungrig ist diese Menschheit nach der liebenden, segnenden Hand des Priesters.

Wie begierig ist die Menschheit nach dem Leben spendenden, vergebenden, tröstenden Wort des Priesters.

Wie begierig ist die Menschheit nach dem, der Brücken baut hin zu neuen Ufern.

Ich habe Dich gewürdigt, teilzuhaben an dem großen Heilsplan von Ewigkeit her.

Ein Heilsplan, den der Vater ersonnen,
den der Sohn ausgeführt hat,
und den der Mensch, der Priester, fortführen muß bis zum Ende der Tage.

Bist Du Priester, so bist Du einmalig unter allen Menschen –
verklärt in Meiner Liebe, vergöttlicht durch die Wundertaten,
die Du vollbringen darfst.

Darum gib Dein „Ja“ zu diesem Weg nach langer Prüfung.

Doch hast Du Dein „Ja“ gegeben, so halte Mir die Treue in
Ewigkeit – bis zum Ende Deiner Tage.

Die Treue wird Dein Prüfstein sein: Bist Du lauterer Gold, gestählt und gehärtet, oder hast Du Deinen Stand entwürdigt und bist leeres Stroh und Spreu geworden?

Wisse: der Fall der Menschen allgemein ist niemals so schlimm wie der Fall eines Auserwählten, den Ich berufen habe zu Meinem Stellvertreter auf dieser Erde.

Fällst Du, so müssen Legionen von Engeln Dich zurückholen,
fällst Du, so feiert die Hölle ihr größtes Fest,

denn der, den Ich vergöttlicht habe, er warf weg seinen Reichtum und tauschte ihn ein gegen das tötende Gift der Schlange.
Kein Fall kann größer sein.

Darum halte die Treue,

schenke Dein Herz,

gib hin Dein Leben – für Mich.

Ich werde es Dir lohnen mit himmlischen Gütern.

Das Sakrament der Vollendung

Für den Himmel habe Ich Dich geschaffen, daß Du einst vor Mir stehst in ewiger Anbetung.

Damit Du aber dieses letzte Ziel erreichst, habe Ich Dir für Deine letzte Wegstrecke noch ein besonderes Gnadengeschenk zgedacht:

das Sakrament der Wegzehrung, das Dich in besonderem Maße stärkt und vorbereitet, auf daß Du getrost über die Schwelle des Todes gehen kannst, um Dich wiederzufinden vor Meinem Angesicht.

Bist Du angekommen in tiefstem körperlichen und seelischen Leid,

bist Du angekommen in äußerster körperlicher Schwäche, erlebst Du Dich im ganz plötzlichen Herausgerissensein aus der Lebensfülle,

so rufe Meine Stellvertreter.

Sie werden über Dich beten, Dich salben, Heilung für Leib und Seele erleben.

Die Gnaden dieses Sakramentes sind sehr vielfältig:

sie reinigen, sie heilen, sie nehmen hinweg auch die Folgen der Schuld,

sie trösten und helfen und nehmen Angst und Schrecken Deiner letzten Stunde.

So es Mein Wille ist, heilen Sie Dich nicht nur an der Seele, sondern auch am Leibe.

Gerätst Du in diese tiefste Not Deines Lebens, so nimm an diese letzte bereitgestellte Hilfe.

Sie ist der letzte Edelstein, den Du auf Deinem Lebensweg finden kannst.

Sie ist der Leuchtturm, der den sicheren Weg in den Hafen weist.

Sie ist der Schlüssel zur Tür der Ewigkeit.

Wirken des Geistes

Meinen Geist will Ich ausschütten über alles Fleisch.

Du nimmst an den Gnadenschatz der Kirche, seine Reichtümer, seine Wege.

Nimm aber auch an den Geist in Seiner, Ihm eigenen Vielfalt.

Er ist der Unfaßbare in der Menge Seiner Eigenschaften.

Er ist der Ausspender an alle, die Sehnsucht haben nach Seiner Liebe.

Er ist der Behüter, der gibt und zurückhält,

der Ernte schenkt, wo keine Aussaat war,

der Gnaden fließen läßt auf bisher nur tote Erde.

Das Nicht-Berechenbare ist Seine Eigenart.

Im Geist strömt uns zu die Gnade des Vaters

Der Geist schenkt aus, was der Vater Ihm übergeben: einen nie endenden Strom von Gnaden,

Fähigkeiten jeder Art werden geweckt, gerufen, gefördert, um zum Nutzen zu werden für die jeweilige Person oder für andere Menschen;

Gnaden, die die Welt in ihrer Dunkelheit erhellen sollen,
die neue Wege aufzeigen sollen,

die Festgefühtes, Erstarrtes neu beleben sollen,

auf daß Meine Braut, die Kirche, ein neues Angesicht erfährt,

auf daß die Gemeinschaft zwar klein, doch durchdrungen ist
von Unserem Geist und von Unserer Liebe.

So erspüre die Fähigkeiten und gebrauche sie nutzvoll!

Die Gabe der Weisheit

Die Weisheit, ein Maß der Fülle;
nur wenigen ist sie zu eigen.

Diese jedoch habe Ich erhoben, um hineinzuschauen in Rätsel,
Probleme und Wirrnisse.

Sie erkennen, raten den rechten Weg und führen die Welt,
weisen den Weg, um an Unser Herz zu gelangen.

Die Weisheit ist wie eine Blüte, die in der Stille sich öffnet,
die nur selten sichtbar

und noch seltener angenommen wird.

Sie steht weit über irdischem Denken.

Sie schenkt alle Fähigkeiten.

Nur eine Gabe ist gewaltiger – die Liebe.

Die Gabe der Einsicht

Einen Verstand gab Ich Euch von Anbeginn der Zeiten.
Einst sonnenklar, später verdunkelt.

Doch schenkt der Geist Dir Einsicht, so erhellt Er Dir einzelne Beweggründe:

Du kannst Dich erheben in nie geahnte Höhen, und Du erkennst Zusammenhänge, verstehst Tiefen und Höhen, lebst in großen, zusammenfließenden Bildern, die Dir eine gewaltige, geordnete Zusammenschau gewähren.

Erflehst Du die Tiefe des Sehens,
so schenke Ich Dir nie gekannte Einblicke zum Wohle
Deines Leibes und Deiner Seele,
Deiner Umwelt und der ganzen Welt.

Die Gabe des Rates

Geh' ein in die Fülle Meines Lichtes.

Selig bist Du, wenn Du annimmst die Offenbarungen Meines Herzens.

Du bist blind und gehst doch mit Meinem Wort sicher durch die Erdenzeit.

Du bist taub und hörst doch mehr durch den Geist Gottes, als irgend ein Gelehrter.

Du schweigst und sagst durch Dein Sosein der Welt mehr, als es viele Bücher könnten.

So nimm Unseren Rat – er soll die Richtung weisen, den Weg führen,

den nächsten Schritt Euch geleiten.

Nimm an Deine Hilflosigkeit, Deine Unwissenheit als Mensch und ergreife mit beiden Händen den Geist, der in Sicherheit hinführt zu dem Wissen, das Du, o Mensch, benötigst.

Die Gabe der Erkenntnis

Über vieles habe Ich Dich, o Mensch, gestellt.
Einblicke gewähre Ich Dir in unermeßliche Höhen und Tiefen
Deines Geistes.
Trotzdem stößt Du immer wieder an die Grenzen Deines Seins.
Ich lasse zu, daß Du Dich findest am Ende der Straße,
am Ende Deines Hochmuts,
am Ende Deiner Demut und Aufnahmebereitschaft.
Dieses Ende ist der Anfang des neuen Seins, Meines Seins.
Erfleht Du Meine Wegweisung, wissend um Dein Nichts, um
Deine Wenigkeit,
so eröffnen sich Dir ungeahnte neue Pforten.
Tritt in Demut hindurch, und eröffne Dich dem Geist, der den
Geist spendet, um fortzuführen diese Erde in neue Formen der
Entwicklung und des Seins.
Alles steht bereit. Komm und nimm in Empfang, auf daß Ihr
weiterführen könnt den Auftrag:
*Regiere weise diesen Planeten
nütze all seine Kräfte,
und erhalte das Geschlecht des Menschen für Meine Zukunft.*
Nimm an den Geist unseres Seins und glaube an die Fortent-
wicklung dieses Weges.

Die Gabe der Frömmigkeit

Jedem Wesen habe Ich die Frömmigkeit eingegossen ins Herz.
Gerufen habe ich Dich, auf daß Du stehst vor Mir in Liebe und
Demut und Dein Knie beugst vor Deinem Schöpfer.

Du sollst Dich nahen in Ehrfurcht, Du sollst in kindlicher Ein-
falt Dein Herz Mir schenken und Mich verfügen lassen über
Dein Leben.

Es ist notwendig, daß Du dies freiwillig schenkst.

Ich nehme Deine Liebe an, auch die kleinsten Regungen Dei-
nes Herzens.

Komm, gib alles,
vertraue grenzenlos,
laß los und fordere nichts.

So ist Dein Weg frei, Deine Liebe ein Geschenk.

Nun aber bleib treu und falle nie zurück,
falle nie heraus aus dem bergenden Schleier,
der hält, führt und trägt.

Die Gabe der Gottesfurcht

Der Thron Meiner Liebe steht über allem.

Trotzdem sollst Du, o Mensch, Dich nahen in gebeugter Haltung, demütigen Sinnes, anerkennender Scheu, schweigenden Mundes und stiller Gebärde.

Keine Aktivität soll von Dir ausgehen.

Du selbst nahe Dich und laß Dich erobern von der Mächtigkeit Meiner Majestät, der Heiligkeit Meines Seins, der Unfaßbarkeit Meiner Eigenschaften.

Komm, Ich nehme Deinen Dienst an, Deine Leere, Deine Unmündigkeit.

Ich will Dich dann erheben zu Ufern des Glückes und der Seligkeit.

Komm, gib Mir alles, gib Dich selbst.

Ich schenke alles in Vielfalt zurück.

Weitere Gaben des Heiligen Geistes

Aus der Unzahl der Eigenschaften, der Gaben, die der Geist schenkt, sind dies die größten Edelsteine.

Doch findest Du noch viele, die Du ebenso brauchst, die Dir ebenso Hilfe schenken, die Dein Leben ebenso erhellen und in der Gnade fortschreiten lassen.

Es sind Gaben, die bereits Früchte zeitigen können in Deinem Leben:

die Geduld – sie zähmt Dich und bringt Dir Reife,

die Langmut – sie schenkt Einfühlung und Verstehen und hebt viele vorschnelle Entscheidungen auf,

die Freundlichkeit – sie erhellt das menschliche Zusammenleben, preist den Schöpfer und schenkt Zuversicht und Kraft,

die Treue – sie erhebt das Sein des Menschen, schenkt Vertrauen, Liebe unter den Menschen,

die Sanftmut – sie dämpft Überheblichkeit, leitet aus Sackgasen der Ichbezogenheit und drückt allem Geschehen den Stempel der Liebe und Güte auf.

Blickst Du hinein in die Welt und suchst das Gute, Schöne, Positive, so begegnest Du stets dem Heiligen Geist!

In Seiner Nähe geht die Sonne auf und weicht die Welt der Dunkelheit.

In Seiner Nähe erntest Du die vielfältigsten Früchte, die Unser Reich festigen und ausweiten.

So ist jeder von Euch aufgerufen, in Unserem Reich eine Kraft zu sein, die das Gute verbreitet und sichtbar macht.

So tritt ein in die Welt Unseres mystischen Leibes,

Laß Dich verankern im Boden der Gnade,

strebe hinauf an das belebende Licht Unseres Seins,

werde ein Glied, eine Pflanze, die wächst, gedeiht und Frucht bringt

zu Unserer Freude,

zum Nutzen der anderen Glieder,

zum Heil Deiner eigenen Natur – des Leibes wie der Seele.

Die Reihe LEONIDAS

Seit 1987 sind in der Reihe „Leonidas“ 14 Schriften erschienen.
Hier eine Zusammenstellung mit Leseproben:

„Teile mit mir den Weg“

Der Leidensweg Jesu, von ihm selbst beschrieben:

„Mein Vater, Du bist in unendlicher Ferne. Kein Lichtstrahl fällt zu Mir. Warum nur bin ich so allein, von allen verlassen? Nur einer blieb treu bis hinein in meinen Tod. Hatte ich nicht so viele? Vater, ich übergebe Dir nun die ganze Menschheit – nimm sie alle in Gnaden wieder auf. Ich löse sie aus den Ketten des Widersachers, sein Sieg ist vorbei.“

„Maria aus der Sicht des Sohnes“

Jesus an Seine Mutter:

„O Mutter, ich danke dir von Anbeginn, daß du dein Leben verschenktest an Mich, für alle, für eine Zeitlosigkeit. Nimm zum Anbeginn meinen Dank, meine Liebe und meine Ehrfurcht entgegen und wisse: Ich habe dich geliebt, wie nie ein Kind seine Mutter liebte. Ich umarme dich, grüße dich als dein dich liebender, glücklicher, dienender Sohn.“

„Josef – zum Bräutigam erwählt.“:

Jesus über Josef:

„Er sammelte sich, bei Tag im der Stunde der Ruhe, bei Nacht in der Stunde, die er dem Schlaf stahl. Hier war sein einziges Gebet aus tiefem, sehnsuchtsvollem Herzen der Schrei nach dem Messias, der das dunkle Los der Menschen zur Tafel des ewigen Lichtes wandeln sollte. Und der Vater hörte diesen unentwegten Schrei.

So bereitete er im Gebet den Weg, den später Johannes im Wort fortführte. Er war der erste, einsame Vorkämpfer für die Wege, auf denen ich dereinst, Heil spendend, wandeln sollte.“

„An die Jugend“

„Vergiß nie: ich werde immer neben dir stehen, ich werde immer auf dich warten.

Ich werde immer deine Heimkehr erhoffen. Du kannst niemals so tief fallen, daß Ich Mich abwenden würde. Nichts kann meine Liebe erschrecken oder auslöschen. Merke dir: für dich gibt es immer ein Zurück, denn niemals rechnet meine Liebe deine Taten auf. Sie läßt sich betören vom Augenblick. Sie vergißt, löscht aus und erstrahlt für den Neubeginn.“

„Priesterschaft“

Jesus an den Priester:

„Weißt du, daß du täglich neu beim Vollziehen meines Opfers ein Wundertäter bist? In die Gewalt deiner Worte lege ich die

Kraft der Wandlung. Ich mache sie nicht abhängig von deinem Glauben, – nein, sprichst du das Wort, bleibst du treu der Vorschrift, so beuge ich mich und nehme Gegenwart an in Brot und Wein.“

„Keimzelle des Lebens – nimmt das Leben an!“

Jesus über die Entstehung des Lebens:

„Dann kam die Zeit, da ihr die Mittel in der Hand hattet, die den Ablauf der Natur unterliefen, die meinen Schöpferwillen unterbrachen, die das Geschenk des Lebens ablehnten und nicht zum Entstehen kommen ließen. Wie weit hattest du dich hier bereits vom mir entfernt! Du machtest dich selbst zum Schöpfer. Du warst stolz auf deine Erkenntnisse. Du griffst frivol in unseren Bund ein: Gott und Mensch – eine Einheit beim Zeugen des Lebens. Mich, deinen Gott, hast du ausgeschaltet. Mein Wille war wertlos geworden. Die vom Mir geschaffenen Naturgesetze hast du außer Kraft gesetzt oder mit List umgangen. Nun hattest du das Ruder in der Hand. Du hattest scheinbar gesiegt, denn deine Pläne waren nun wichtig. Doch bald mußtest du erste Nachteile erkennen.“

„Eucharistie – Augenblick der Vereinigung“

„Ich lade dich ein, nimm Platz an meinem Tisch, sei eingeladen als Freund, ja mehr noch, als Geliebter. Wisse: Ich sehne mich nach deiner Anwesenheit. Wisse: Ich habe alles bereitet, mit Sorgfalt und Liebe den Tisch gedeckt, die Speisen bereitet, den

Trank gewählt. **Wisse:** Der Höhepunkt dieses Mahles soll mein Geschenk an dich sein. Ich selbst biete mich dir zur Speise und zum Trank an. Ich selbst bin die Nahrung, die dich stärken soll, dir neue Kraft gewährt, dir Leben in Fülle gibt ... Je größer deine Hingabe an Mich, um so inniger darf ich mich an dich verschenken. Da ist kein Rückhalt, keine Vorsicht, kein Bangen, kein Zweifel, nichts. Da ist nur reines Sich – Verzehren, Verglügen. Da ist innigstes Verstehen, tiefstes Erflehen von Einheit. Da gibt es keine Sprache, keine Worte mehr. Ich, der dich liebt mit unendlicher, alles schenkender und verzehrender Liebe, ich nehme dich in mich auf, und du schenkst deine Eigenständigkeit, löst dich von deinem eigenen Ich, vergißt dich selbst, als wärest du nie gewesen. Und du empfängst mich. Mein Sein erfüllt dein Wesen, durchdringt Geist und Herz und Sinn und Körper. Jede Zelle atmet den Wohlgeruch Meiner Gegenwart ...“

„Die Zukunft der Erde. Elegischer Gesang an die Schöpfung.“

„Diese Erde neu zu gestalten, bist du aufgerufen. So mußt du alle Gedanken ausschalten, aufgeben, die auch nur den Keim des Egoismus in sich tragen. Gedanken an furchtbare Kriege, Terror, jegliche Gewalt, Eindämmen des Prozesses der Menschwerdung, Verunstalten und Verunreinigen, Zerreißen und Zerstückeln des Wasserkreislaufes, Vergiftung der Luft und Vernichtung der Lufthülle, irreparable Schäden an der Atmosphäre, Verseuchung von Pflanze, Tier und Mensch, Zer-

störung gewisser Gene im Menschen, Verkümmernlassen von Erbgut und Hochzüchten zeitgebundener Eigenschaften, Ausmerzen geistiger Werte, infiltrieren begrenzter Errungenschaften ... und noch lange kannst du die Litanei fortführen bis hinein ins eigenste, intimste Gedankengut. All dies zerstört. Zurück bleibt ein Feld der Trostlosigkeit ohne jede Hoffnung auf Wandel und Neubeginn. Was nützt dir die Gabe des Geistes, wenn sie Auflösung bringt? Geist von Meinem Geist gab ich dir, damit du meine Schöpfung liebst und erhältst. Und wohin bist du gegangen, was ist heute noch übrig? Wie bald wirst du fragen müssen: Wie kann ich da noch leben?“

„Wegzehrung – Mein Angebot.“

„Wo immer du stehst, wo immer du gehst, da geh' meinen Weg. Er wird dir sichtbar im Leuchten der Blumen, im Singen der Vögel, im Reichtum der ganzen Schöpfung. Er wird dir sichtbar in der Freude des Glaubens, in der Hoffnung und Zuversicht auf Mein Kommen, in der Liebe, die dort regiert, wo ich bin. Er wird dir sichtbar in der großen Liebesgemeinschaft mit meiner Kirche, in der großen Heilsgemeinschaft, die bereits jenen zuteil wurde, die Anteil an Mir hatten, in der großen Seinsgemeinschaft von Gott und Mensch – im Mahl der Vereinigung auf dieser Erde. So suche diesen Weg. Er leuchtet unverkennbar in diese Welt. Er zeichnet sich aus durch Enge, Schwierigkeiten, Steilheit. Er beschert dir Leid und Sorge, Klarheit und Härte. Er beschenkt dich aber auch mit der Freude der Seligen,

der Liebe der Getrösteten, der Reinheit der Heiligen. So geh' diesen Weg, folge mir nach, denn ich habe diesen Weg als erster beschritten für dich, damit du ihn findest und leichteren Fußes gehen kannst.“

„Heiliger Geist – Brücke zur Erde“

„Durch dein Sein bringt nun der Geist die Fülle des Seins in diese Welt. In der Einheit mit ihm bist du nun der nie verlöschende Stern am Himmel geworden, der immer die Dunkelheit erhellt, den Weg weist, der stets Hoffnung und Zuversicht spendet. In der Einheit mit ihm bist du nun zur duftenden, grünenden, schattenspendenden und wasserschenkenden Oase inmitten der schrecklichen, todbringenden, vernichtenden und zerstörenden Wüste geworden. In der Einheit mit ihm bist du nun der nie versiegende Quell geworden, an dem jeder sich stärken kann, der kommt, der das Wasser sucht, den Weg nicht scheut, das lebensrettende Element erkennt. Diese Einheit mußt du aber selbst am Leben erhalten. Die Nahrung, die Stärke und Kraft dazu schenke Ich dir immer wieder ... Bleibe in Mir, so bist du auch eins mit Ihm. Denn ich und der Vater, wir sind eins, und wir leben durch die Liebe des Geistes, den ihr in Fülle für euer Leben erhalten habt. So lebt auch ihr, weil Er in euch wohnt.“

„Die Kirche – Mein Erbe an euch.“

„Schau in die Augen eines Kindes und sieh die Unberührtheit der Seele. So unberührt rein, vollkommen hinterließ Ich euch meine Kirche. Sie birgt in sich alle Schätze des Himmels, die für diese Erde bestimmt sind. Sie ist die ungeheuer herrliche, einmalige Perle im Ackerboden. Sie ist das Samenkorn inmitten dieser Welt, das sprießt, gedeiht und reift hin zu vielfältiger Frucht. So lautet der Auftrag: Gehet, gehet in alle Welt, tretet auf und verkündet, ob es gelegen ist oder Anstoß erregt. Gebt Zeugnis durch euer Sein und Sosein. Fügt euch ein in diese Welt, denn in sie seid ihr hineingeboren, doch ragt aus ihr empor als lichte, liebevolle, treue und opferbereite Menschen. Hebt euch ab von dem Weltmenschen, denn ihr tragt das Leben des Geistes in euch. Laßt es aufleuchten, brennen und glühen, daß die Welt diesen Feuerbrand erkennt, der nie endet, ja, der aus sich heraus mehr und mehr zunimmt an Leuchtkraft, Wärme und Intensität. Werdet selbst Licht, werdet die glühende Fackel, zu der sich andere gesellen, um schließlich den Feuerbrand über diese ganze Erde zu tragen.“

„Mit der Liebe unterwegs. Nachfolge.“

„Hättest du, o Mensch, je gefordert, Daß der Vater Seinen Sohn aus der Ewigkeit in die Zeit sendet, daß der Vater Seinen Sohn in einen grausamen Tod schickt, um die Menschheit zu erlösen, daß der Sohn deines Gottes dir zum Bruder wird, daß der Sohn sich für immer den Händen der Menschen ausliefert,

niemals jedoch dessen Freiheit einengt? Hättest du, o Mensch, jemals diesen kühnen Gedanken der Liebe ersinnen können? O nein, deine menschliche Liebe kennt diese Höhe einer Hingabe nicht. So nimm sie an aus den Händen deines Gottes. Nimm sie an und danke. Denn durch diese Liebe wurde dein Herz getroffen. Wie Blut und Wasser aus Seinem Herzen flossen, so durchtränkte Sein Herzblut den Boden deines Herzens, um ihn urbar zu machen für alle Liebe aus der Höhe. Ich habe mit meinem Blut alle Samen der Liebe in dein Herz eingesenkt ... Mein Blut, ... es befähigt dich, über dich selbst hinauszuwachsen, es befähigt dich, dein Menschsein in die Sphäre des Göttlichen zu erheben, es befähigt dich, in dieser Erdenzeit mit den Schätzen des Himmelreiches umzugehen. Und dieser Mittler zwischen Erde und Himmel ist dein Herz.“

„Die Engelwelt. Einladung“

Gott führt in einer Vision bis vor seinen Thron und zeigt dabei die Welt der Engel. Am Schluß ein Wort an „Leonidas“

„Nie betrat der Fuß eines Menschen dieses Gefilde. Nie erlebte die Seele eines Menschen die Schönheit und Harmonie dieser Glorie und unermesslichen Freude.“

„Ich will dich einführen in das Reich der Engel. Du sollst in die Sphäre reinsten Liebe und Lauterkeit blicken ...“

„So tauchst du ein in das unberechenbare, nicht meßbare, stetig neu sich offenbarende Entstehen und Werden des Lichtes, des Feuers, der Sonnenglut. Nirgends lebt die Natur so wie hier

im dämmrigen, fahlen, belebenden, gleißenden, lodernenden, glühenden Atem Meiner Schöpfung.“

„Jeder eurer Schutzgeister kann in großer Notsituation viele Engel zu Hilfe rufen, aber es muß der Wille des Menschen dahinterstehen. So könnt ihr euch selbst von einem Wall von Engeln umgeben, die euch schützen und abschirmen gegen alle äußeren Schwierigkeiten und gegen die Mächte der Finsternis, ihre Angriffe und Verlockungen.“

„Sie führen dich an die Stufen meines Thrones, vorbei an denen, die in ewiger, schweigender, sich neigender Anbetung vor mir verharren. Sie, deren Lob das größte ist, das mir zufließt, sie nehmen dich nicht wahr, sie leben nur vom Strahl der Göttlichkeit, der von Mir zu ihnen führt. So stehst du vor Mir. Du nimmst nichts auf als Licht, wärme, Geborgenheit, eine Maßlosigkeit von Seligkeit und Glück. „Kein Auge hat je gesehen, kein Ohr hat je gehört, was Gott denen bereitet, die ihn lieben.“

„Mein bist du schon lange. Du selbst hat mich erwählt, und ich nahm dein Entgegenkommen mit unendlicher Freude an. Seither lasse ich dich nicht mehr. Seither umgebe Ich dich mit eifersüchtiger Liebe. Seither kämpfe ich mit dem Widersacher um dein Sein. Wo ich angenommen bin, muß er weichen. Wo ich Wohnstatt habe, ist kein Raum mehr für ihn. Wo ich geliebt bin, treibt die Liebe ihn hinweg. So durchströme ich dich ganz und weiche nicht von dir, solange du mich in solcher Liebe annimmst. Geh nun, du Gesegnete! Unser Sein ruht auf dir!“

Die Heilige Dreifaltigkeit

– die Ihnen hier vorliegende Schrift.

Diese Schriften sind Eingebungen an eine von Gott ergriffene Seele. Der Leser möge sich von diesen Einladungen, Liebeserklärungen und Weisungen Gottes persönlich angesprochen fühlen. Sie können ihm eine Hilfe sein, auf Gottes Ruf im Leben zu antworten, tiefer ins eigene betrachtende und beschauliche Gebet hineinzuwachsen und eine eigene, tiefe, persönliche Beziehung zu diesem Gott zu entwickeln oder zu vertiefen.

Diese Schriften sollen ein Dienst sein; sie werden kostenlos abgegeben.

Wenn es ihnen möglich ist, sich mit einer Spende an diesem Dienst zu beteiligen, dann richten sie diese bitte direkt – im Brief – oder per Überweisung – an den Herausgeber
Günther Nitsch, Leinmühlstraße 3, 91522 Ansbach
Konto Nr. 853 341, BLZ 765 500 00, Sparkasse Ansbach